

Freiberufliche Dolmetscherin beim Europäischen Parlament

Die Mischung macht's

Ulla von Kunhardt

Die freiberufliche Dolmetscherin Dr. Anja Rütten beschreibt im Interview ihre Arbeit und Erfahrungen beim Europäischen Parlament. Sie ist Konferenzdolmetscherin und VKD-Mitglied.

Wie wird man freiberufliche Dolmetscherin beim Europäischen Parlament?*

Das ist eine gute Frage. Zu meiner Zeit war es so, dass man sich beim Europäischen Parlament beworben hat, und zwar tatsächlich mit einem ganz normalen Bewerbungsschreiben. Daraufhin wurde man dann irgendwann zum Test eingeladen. Bei mir geschah das 2002. Der Test selbst bestand darin, dass man Texte sowohl simultan als auch konsekutiv aus seinen jeweiligen Arbeitssprachen dolmetschen musste. Dabei handelte es sich um Texte zu relativ allgemeinen Themen, also nicht EU-bezogene, sondern z. B. Themen wie das Zeitungsverhalten der Franzosen oder die Medizinforschung in Schottland. Mittlerweile führen die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und der Europäische Gerichtshof zusammen Tests durch, deren Ergebnis dann auch für die drei Institutionen gilt.

Worauf wird bei diesen Tests Wert gelegt? Schnelligkeit, Genauigkeit, Stimme, Tonlage?

Ja genau, das sind die wichtigsten Kriterien. Wichtig ist aber auch, dass man in der Situation nicht überfordert ist. Dass man den Text sozusagen im Griff hat und versteht, wofür es geht. Das ist oftmals schwierig, denn das Redetempo im Parlament ist häufig sehr hoch. Mir wurde explizit gesagt, dass gerade im Englischen



Dr. Anja Rütten

auf ein sehr hohes Niveau der Verdolmetschung Wert gelegt wird, weil der Zuhörer, wenn die Verdolmetschung aus dem Englischen nicht so gut ist, eventuell geneigt sein könnte, lieber das Original zu hören. Denn etwas Englisch kann ja jeder.

Wechseln im Parlament die Einsatzorte häufig?

Nein, ich bin fast nur in Brüssel und in Luxemburg, nur manchmal in Straßburg. Es wird darauf Wert gelegt, dass die Dolmetscher möglichst in der Nähe des Einsatzortes leben, damit nicht zusätzliche Reisekosten entstehen. Selten, wenn nicht sogar weniger als einmal im Jahr bin ich irgendwo anders. Einmal war ich in Kopenhagen, einmal in Wien.

Es gibt also kaum Auslandsaufenthalte?

Ja. Es trifft einen zwar immer mal wieder, wie mir auch Kollegen bestätigen. Allerdings arbeite ich persönlich mit nur wenigen Sprachen, also Englisch, Französisch und Spanisch. Dementsprechend bin ich

Gute Nerven und guter Stil

Beim Auswahlverfahren für freie Dolmetscher bei den europäischen Institutionen sind Schnelligkeit, Genauigkeit, Stressmanagement, eine gute Stimme und Tonlage die wichtigsten Auswahlkriterien. Meist wird nur in die Muttersprache gedolmetscht, sodass auf Stil und Ausdruck, insgesamt also auf ein hohes Niveau der Verdolmetschung Wert gelegt wird. Der Dolmetscher muss mit hohem Redetempo, einer großen Vielfalt und rasch wechselnden Themen zurechtkommen. Diese Herausforderungen lassen sich mit zunehmender Erfahrung besser meistern. Einige Dolmetscher arbeiten in einem begrenzten, jedoch relativ konstanten Umfang, andere fast ausschließlich für die europäischen Institutionen.

Steady nerves and good style

In the European institutions' selection process for freelance interpreters the most important qualifying criteria are speed, accuracy, good stress management, a clear voice and good vocal pitch. Interpreters usually interpret solely into their mother tongue, which means that high value is placed upon style and mode of expression so that high-quality interpreting is provided. Interpreters have to be able to cope with a high-speed delivery of speech, great diversity of expression and rapidly changing topics. As interpreters gain experience, they are increasingly able to face these challenges successfully. Some interpreters cover only a limited but relatively constant field, whereas others work almost exclusively for the European institutions.

Abstracts



natürlich weniger interessant als jemand, der auch aus dem Griechischen oder ins Griechische dolmetscht und vermutlich häufiger in Griechenland ist.

Worauf wird bei der eigentlichen Arbeit Wert gelegt? Sind es dieselben Punkte wie bei den Einstellungstests?

Ja, das kann man so sagen. Das Wichtigste ist natürlich, dass man keinen Unsinn erzählt, dass das, was man sagt, richtig ist und dass man auch alles richtig mitbekommt. Es wird doch manchmal recht schnell gesprochen und es wird, habe ich den Eindruck, im Zweifelsfall eher in Kauf genommen, dass das Gesagte rhetorisch nicht ganz ausgefeilt ist, solange der Inhalt stimmt. Im Grunde sind aber natürlich sowohl der Inhalt als auch die Präsentation sehr wichtig. Gerade bei den Institutionen wird das Muttersprachlerprinzip immer noch weitgehend verfolgt, das heißt man spricht in der Regel nur in seiner Muttersprache. Daraus lässt sich ja schon ablesen, dass auch Stil und Ausdruck von großer Bedeutung sind.

Welche Sprachen werden in den Sitzungen am häufigsten gesprochen?

Sehr viel Englisch. Kürzlich war ich auch in einer Sitzung, bei der zu fünfzig Prozent Deutsch gesprochen wurde. Das kommt zwar nicht so oft vor, aber hin und wieder schon. Der Vorsitzende war Deutscher, eine Finnin sprach Deutsch ebenso wie ein Portugiese. Da hatte die deutsche Kabine nicht so viel zu tun. Normalerweise ist es aber so, dass über die Hälfte Englisch gesprochen wird, und zwar auch von Nicht-Englisch-Muttersprachlern. Mit Spanisch komme ich auch relativ häufig zum Zuge. Aber auch Französisch wird häufig gebraucht, da die Franzosen häufig nicht ins Englische wechseln.

Welchen Einfluss haben die Ostsprachen auf die Sitzungssprachen und die Zusammensetzung der Teams? Werden kleinere Westsprachen durch Ostsprachen ersetzt, und welche Entwicklungstendenzen machen sich bemerkbar?

Nach meinem Empfinden sind doch noch viele traditionelle Westsprachen vertreten,

daneben auch schon mal Polnisch und andere osteuropäische Sprachen. Aber es ist natürlich so, dass ich mit meiner Sprachkombination oft in Sitzungen lande, in denen die Sprachenvielfalt nicht so groß ist. Deshalb ist mein Eindruck subjektiv. Mit Englisch, Französisch und Spanisch vertrete ich die Mindestzahl an Sprachen, die man anbieten muss, um überhaupt bei den Institutionen zu arbeiten. Wenn jemand Griechisch und Polnisch anbietet, hat er wahrscheinlich einen ganz anderen Eindruck von dem, was gesprochen wird. Am realistischsten könnten das vermutlich die Kabinenchefs einschätzen.

Welches sind denn die größten Stressfaktoren bei Ihrer Arbeit in Straßburg?

Mit Berufswohnsitz Düsseldorf bin ich sehr selten in Straßburg. Zu den Stressfaktoren dort zählt nach Aussage der Kollegen neben den mangelnden Vorbereitungsmöglichkeiten das hohe Tempo. Gerade wenn im Plenum zwischen den Themen hin und her gesprungen wird und man sich dementsprechend gar nicht

Anzeige

You get what you count!

Richtige, schnelle und transparente Abrechnung von Übersetzungen und Erstellung von Angeboten

Legen Sie Wert auf eine richtige und transparente Abrechnung. Entscheiden Sie sich für

TEXTCOUNT 6.XX

Denn die Werte über Wörter, Zeichen oder Zellen, die mit Textverarbeitungsprogrammen gezählt werden, sind für Übersetzer und Autoren nicht brauchbar. Oft variieren die Ergebnisse um mehr als 30 % von der tatsächlichen Textmenge.

Bestellen Sie TextCount 6.XX bei:

Linguaware®
 Erhard Strobel · Lobsauzstr. 8 · D-81249 München
 Tel.: 089/871 30 152 · Fax: 089/871 30 853
 E-Mail: info@linguaware.de

- Zählen von allen Word-, ASCII- und ANSI-Dateien. Weiterhin zählt TextCount 6.xx die Formate RTF und HTML und ermöglicht somit das Zählen von Dateien für Hilfesysteme, Internet-Seiten und DTP-Dateien, wie beispielsweise FrameMaker oder PageMaker. TextCount 6.xx zählt auch Excel-Dateien (Voraussetzung Excel 2000 oder höher).
- Zählen von Trados-Quell- und Zieldateien.
- Individuelle Abrechnung, wahlweise nach Anschlägen, definierten Zeilen, definierten Seiten und definierten Wörtern in der für Übersetzer, Autoren und Gutachter relevanten Weise.
- Verwendung von kundenspezifischen Profilen.
- Abrechnung nach dem Justizvergütungs- und -entschädigungsgesetz JVEG (vorher Zeugen- und Sachverständigenentschädigungsgesetz ZuseG).
- Ausschluss von Textpassagen, wie beispielsweise Anmerkung des Übersetzers, bereits Übersetzter Text oder Beglaubigungsformel von Zählvorgang.

- Eingabe von Zusatzkosten mit Bezeichnung und automatische Übernahme dieser Kosten in Rechnung und Ausdruck.
- Ausdruck der Rechnung direkt aus TextCount 6.xx. Erweiterte Druckmöglichkeit beim Ausdrucken des Zähl- und Rechnungsreports.
- Ausgabe der Zählergebnisse/ Rechnung zur Archivierung oder Weiterbearbeitung mit einem beliebigen Textverarbeitungs- oder Tabellenkalkulationsprogramm.
- Umfangreiche Dokumentation mit Beispielen und Abbildungen.
- Kostenloser Hotline-Support für eingetragene Benutzer.
- TextCount 6.xx kostet € 79,- zuzüglich 19% MwSt. Der Update-Preis beträgt € 39,- zuzüglich 19% MwSt. (Bitte Registriernummer bei Update-Bestellung angeben).

Kostenlose Demoversion und weitere Informationen unter

www.textcount.com

vorbereiten kann und außerdem im Kopf sehr schnell umschalten muss. Das heißt, die Varianz der Themen und die Schnelligkeit. Wenn man länger dabei ist, ungefähr weiß, worum es geht und worauf die Sitzungsteilnehmer hinauswollen, kann man besser mit dem Stress umgehen. Nach fast sechs Jahren ist es bei mir mittlerweile so, dass die Überraschungsmomente und diese „Was ist das denn jetzt?“-Fragezeichen im Kopf sehr viel weniger werden. Mit einem Tag Vorbereitung kann man natürlich auch viel Stress reduzieren, dazu muss man aber das Thema zuvor kennen. Richtig sattelfest wird man aber wirklich erst mit der Zeit und der Erfahrung.

Wie häufig kommt „Remote Interpreting“, auch Teledolmetschen genannt, vor? Die Dolmetscher sitzen dabei in einem anderen Raum als die Delegierten und sehen diese nur über Bildschirme.

Es gibt Regelungen für diesen Bereich. Arbeitsgruppen erarbeiten diese Regelungen und führen Untersuchungen über diese Dolmetschart durch. Ich persönlich habe aber diese Dolmetschart bei der EU noch nicht erlebt.

Wie sehen die Arbeitsbedingungen für freiberufliche Dolmetscher bei der EU aus, und welche Regelungen gibt es dazu?

Es wurde gerade eine neue Vereinbarung ausgehandelt. Für die Leute, die jetzt neu kommen, gelten andere Regelungen als bisher. Zu meiner Zeit war es noch so, dass man 100 Tage zusammenbekommen musste, bis man den Seniorstatus hatte und somit die höchste Honorarstufe erreichte. Für die neuen Mitarbeiter sind das nun 200 Tage und das Einsteigerhonorar ist auch geringer.

Wie sieht es denn mit der Bezahlung der freiberuflichen Dolmetscher inklusive der Zuschläge aus?

Das Honorar liegt zurzeit bei etwas über € 500,- brutto am Tag, dazu gibt es ein Tagegeld von ca. € 80,- bis € 90,- und etwaige Reisekosten, also Bahn und Hotel. Das Honorar wird direkt bei der EU versteuert, so dass der Steuersatz je nach Einkommenssituation in Deutschland vergleichsweise gering ist, aber auch höher sein kann als in Deutschland, wenn man

dort nicht viel verdient. Ein Teil des Honorars wird dann ähnlich wie bei Arbeitnehmern in eine Altersvorsorge gezahlt und den gleichen Betrag legen die Institutionen noch einmal darauf.

Welche Vorteile und Nachteile bringt es mit sich, freiberuflicher Dolmetscher bei der EU zu sein?

Der Vorteil ist mit Sicherheit ein bestimmtes Kontingent, mit dem man mehr oder weniger rechnen kann. Man muss nicht jedes Mal Verträge neu aushandeln und die Bedingungen, zu denen man arbeitet, sind klar. Man bucht sein Hotel und weiß, wo es ggf. Vorbereitungsmaterial gibt, und fertig. Das schafft natürlich eine gewisse Routine.

Der Nachteil ist, dass man sich als Unternehmer unter Umständen auf einen einzigen Kunden einlässt, und das birgt natürlich immer auch eine gewisse Gefahr. Wenn z. B. Europawahl ist, kommen nicht mehr so viele Aufträge, oder wenn die Sprachen plötzlich nicht mehr gefragt sind. Oder alle Kollegen ihren Wohnsitz nach Brüssel verlegen und man selbst nicht, bekommt man wegen der Reisekosten unter Umständen nicht mehr so viele Arbeitstage. Bei mir hat das Auftragsvolumen zwar auch schon kurzfristig geschwankt, ist aber über das Jahr relativ konstant geblieben.

Von einer wirtschaftlichen Abhängigkeit von einem Kunden würde ich abraten. Ich arbeite zu etwa zwei Dritteln auf dem freien Markt in Deutschland mit Spanisch und zu etwa einem Drittel für die europäischen Institutionen. Es gibt aber auch freiberuflich tätige Kollegen, die fast nur für die Institutionen arbeiten. Wenn dann mal nichts kommt, dann kommt eben nichts. Und ob man wirklich Spaß daran hat, alle seine Arbeitstage in Brüssel, Luxemburg oder Straßburg abzuleisten, ist die Frage. Viele finden das spannend, es gibt aber auch Dolmetscher, die sagen, das wäre ihnen zu langweilig und eintönig. Denn die Institutionen sind doch eine große Maschinerie, so dass man nicht wie als Freiberufler in der Privatwirtschaft den direkten Kontakt zu den Kunden hat, wie wenn man für einen privaten Kunden arbeitet.

Welche sonstigen Herausforderungen bringt die Arbeit für das Europäische Parlament mit sich?

Die Themenvielfalt ist eine weitere Herausforderung, denn man kennt nie alles. Dazu kommt die latent immer vorhandene Anforderung, unter Umständen noch weitere Sprachen hinzuzufügen (in meinem Fall etwa Niederländisch). Wäre ich auf die EU angewiesen und würde plötzlich keine Arbeit mehr bekommen, dann wäre dieser Druck natürlich entsprechend größer.

Welchen Unterschied gibt es zwischen Beamten und freiberuflichen Dolmetschern?

Wenn man in der Kabine sitzt, ist eigentlich kaum ein Unterschied zu merken. Die Beamten arbeiten, wie ich finde, sehr viel. Das heißt, sie haben relativ wenige Tage, an denen sie freigestellt sind, um sich vorzubereiten. Der Beamte sitzt zwar nicht nonstop in der Kabine, aber doch relativ häufig. Bei der Berechnung der Freiberuflerhonorare ist hingegen meines Wissens eine längere Vorbereitungszeit zugrundegelegt.

Der Beamte bekommt zum Beispiel seinen Laptop vom Arbeitgeber gestellt, der freiberufliche Dolmetscher kauft sich seinen selbst. Das heißt aber auch, dass der Freiberufler sofort einen Laptop bekommt, wenn er das möchte. Der Freiberufler ist also insgesamt etwas selbstbestimmter, während der Beamte den Vorteil seiner Verbeamtung genießt.

Vielen Dank für das Gespräch. ■

* Anerkannte freiberufliche Dolmetscher, die die Aufnahmetests bestanden haben, unterliegen als so genannte Hilfsbeamte unter anderem steuerrechtlich dem Beamtenstatut der EU.